3. Südtirolwoche

Alle Wege führen nach Rom und ebensoviele nach Südtirol. So trafen sich auch die Teilnehmer der diesjährigen Südtirol-Wanderwoche erst am Abend des 29. 8. 1965 in St. Kassian im Hochabteital. Während die einen über Arlberg, Innsbruck und Brenner fuhren, wählten die anderen den Weg über Fluelapaß, Ofenpaß, Meran und Bozen.

Daß wir gut untergebracht waren und unsere Wirtsleute für unser leibliches Wohl besorgt waren, konnten wir schon am ersten Abend feststellen. Es war ja auch kein Wunder, denn dieses Jahr weilten wir schon zum drittenmal in den gastlichen Räumen des Hotels. Wir waren also keine Unbekannten mehr.

Herrliches Wanderwetter, nicht zu heiß und nicht zu feucht lud uns dann am Montag-Morgen zu einer ersten Wanderfahrt ein. So ging es bald nach dem Frühstück zum Valparole-Paß, wo das österreichische Sperrfort aus dem ersten Weltkrieg an die blutigen Kämpfe erinnerte. Von dort stiegen wir auf zum Sasso di Stria — zu deutsch: Hexenstein. Unser Weg führte uns vorbei an alten Schützengräben, verfallenen Unterständen und gemauerten Schützennestern. In leichter Kletterei erreichten wir bald luftige Höhe. Nur

Da das Wetter keinen besseren Nachmittag versprach und für größere Bergfahrten nicht geeignet erschien, unternahmen wir am Nachmittag eine Wanderung in die nähere Umgebung. Es wurde ein Ausflug in die Blumenwelt der Dolomiten. Was blühte doch nicht alles am Wegrande, wieviele Farben leuchteten doch aus Gras und Gebüsch. Dort leuchtete das Lilarosa der Steinnelke, oder das Hellrosa des Dolomitenfingerkrautes. Im Grün der Almwiesen aber das Dunkelbraunrot des Kohlröschens und in den Felsen da und dort ein Büschel Edelweiß mit ihren silbrigweißen Sternen. So entschädigte uns eine mannigfache Flora für den ausgefallenen Gipfel.
Unter ganz schlechter Witterung begann der 3. Wandertag. Heftige Regenböen prasselten nieder als wir uns zum Frühstück einfanden. Später aber ließ der Regen nach und so machten wir uns auf, um in der Gegend des Col di Lana eine Wanderung zu unternehmen. War schon vor zwei Jahren diese Wanderung dem Nebel und Regen zum Opfer gefallen, so sollte sich dieses Jahr eine Wiederholung einstellen. Kaum eine Stunde vom Valparelepaß entfernt öffnete der Himmel seine Schleusen. Aber was hatten wir auf dieser kurzen Wanderung alles entdeckt. In den Felsen wiederum unzählige Edelweißbüschel, in zugänglichen Spalten sogar die Teufelskralle mit ihren bizarren Blüten und an einer Stelle ein Prachtexemplar der Türkenbundlilie. Überall blühte es, zur Freude der Sehenden und der Fotografen. Leider zwang uns aber der Regen dann doch zur Umkehr. Wenn wir auch ziemlich feucht ins Quartier zurückkehrten, wir haben uns doch gefreut über all das Gesehene, über die erlebte seltene Flora.
Nun aber machte das Regenwetter unserem Wandertag vollends ein Ende. In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag regnete es unaufhörlich und die kleinsten Rinnsale wurden zu reißenden Bächen. Bäume wurden weggerissen und Brücken zerstört. Am Donnerstag wurde dann bekannt, daß das Abteital wegen Erdrutschen und Zerstörungen an der Straße gesperrt werden mußte und so langsam kam die Gewißheit auf, daß wir zunächst einmal eingeschlossen waren. So vergnügten wir uns eben mit Kartenspiel und dem süffigen Rotwein.
Am Freitag aber wurde kurz beratschlagt und Abreiseparole ausgegeben, denn mit Touren war es bei den vorherrschenden Bodenverhältnissen aus, selbst wenn sich das Wetter noch kurzfristig bessern sollte. Die Gefahr von Rutschen und Steinschlag war zu groß geworden. So packten wir unsere Koffer und blieben in Wartestellung bis uns die Nachricht erreichte „das Grödner Joch sei offen". Flugs in die Wagen und ab wie die Feuerwehr. Doch schon in Collfuschg wurde uns Halt geboten, denn die Straße war bereits wieder verschüttet. Nach einem erfolglosen Versuch über das Pordoijoch blieben wir zunächst in Collfuschg in Wartestellung. Nach etwa einer guten Stunde aber konnten wir endgültig die Heimreise antreten. Noch aber waren nicht alle Schwierigkeiten überwunden, denn Verkehrsbehinderungen gab es noch genug, ja im Eisacktal nördlich Bozen stand die Brennerstraße unter Wasser und an zwei Stellen mußten wir an Stellen passieren, an welchen das Hochwasser der Eisack Teile der Straße eingerissen